

Ernst Cothmann

**Feine Gottselige Betrachtung etzlicher wolbewerten Geistlichen Recepten/ und warhafften Artzney/ derer sich ein frommer Christ/ so oft er mit dem lieben Creutz/ falschen Auflagen und andern Widerwertigkeiten belegt wird/ sehr nützlich kan und mag gebrauchen. Auch Wie man seine Feinde soll und muß lieben**

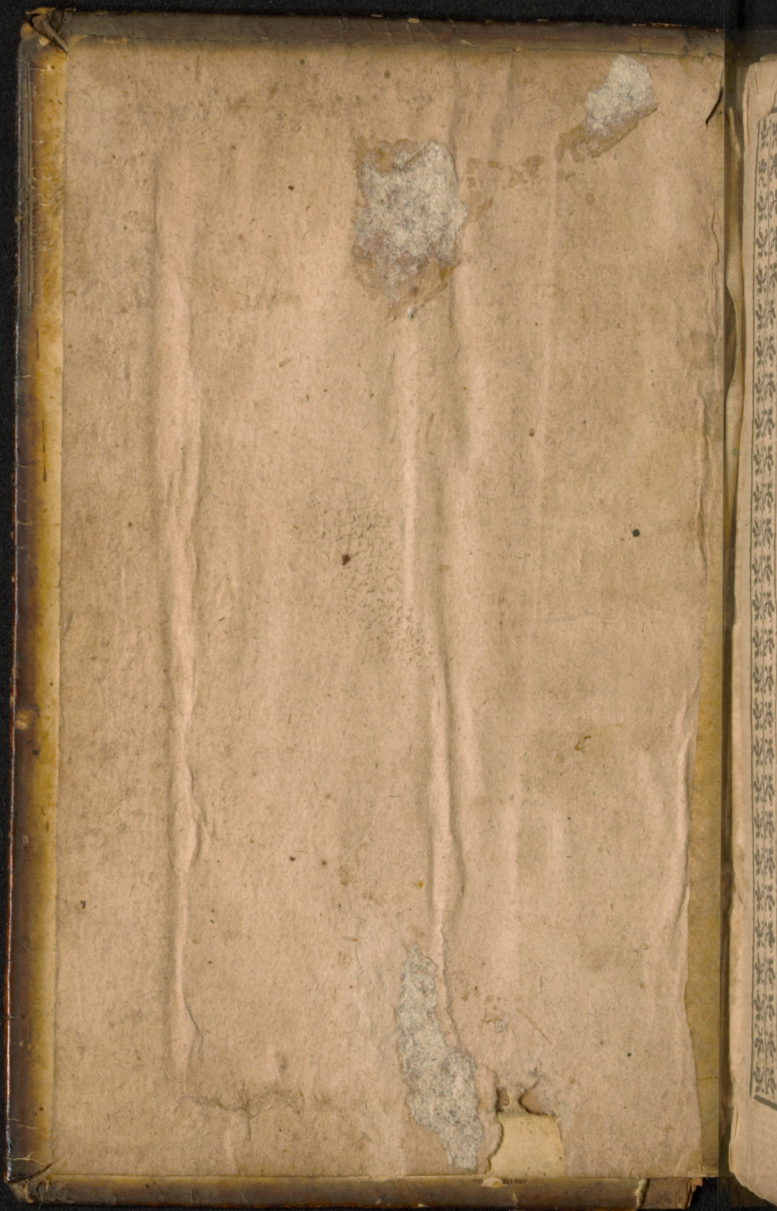
[Stettin], 1615

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796629323>

Druck Freier  Zugang







Seine

# Gottselige

Betrachtung ebl  
cher wolbewerten Geiſt  
lichen Recepten/ vnd warhafften  
Arzney / der er ſich ein frommer  
Chriſt/ ſo offte er mit dem lieben Creutz/ fal  
ſchen Aufflagen vnd andern Widerwertig  
keiten belegt wird/ ſehr nützlich kan  
vnd mag gebrauchen.

Auch

Wie man ſeine Feinde ſoll  
vnd muß lieben.

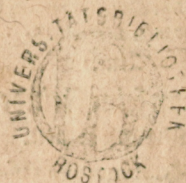
Auß dem H. Auguſtino zuſammen  
getragen / vnd in eine Ordnung ver  
faſſet Lateiniſch

Durch Erneſtum Cothman, der  
Rechten Doctorem/ Fürſt!. Mech  
lenburgiſchen geheimen Rath vñ  
Canzlern zu Güſtrow / vnd Pro  
feſſorn inn der Univerſitet  
Roſtock.

¶

Anno 1615.

RAR/2006 A 310



2006. 9070

Den Edlen/ Ge-  
strengen vnd Ehrvesten  
Jürgen vnd Duen Seheste,  
den Bevettern / zu Pardöel vnd  
Depenow Erbgessen/

Vnd dero selben beyderseits  
Edlen vnd vieltugent samen  
Ehelichen Hausfrauen ANNEN  
vnd CATHARINEN  
Sehestedinnen/

Meinen Großgünstigen ge-  
wesenen Caspel Juncfern  
vnd Frauen.

**S**ole/Gestrenge vnd  
Ehrveste/ So wol  
auch Edle/ Ehrbare vnd  
vielugensame Juncfern  
vnd Frawen/ Es ist mir in kurz verschied-  
nen Tagen ein zwar kleines/ aber doch  
sehr feines Büchlein/ an die hand kom-  
men/ für diesem von dem Ehrvesten  
vnd Hochgelahrten Herrn D. Erne-  
nesto Cothmanno, St. Mecklenburg-  
aischen Canslern zu Güstrow/ vnd  
Professore in der Univerfiter Rostock/  
aus den ~~Geistlichen~~ Scriptis des heilis-  
gen Augustini zusammen getragen/  
vnd in Lateinischer Sprache gedruckt/  
ausgangen/ Inn welchem Büchlein er-  
stlich In feiner ordnung daher sezt 10.  
schöne vnd wolbewehrte Kreuz-Re-  
cept/ derer sich ein frommer Christ/  
in seinem Kreuz vnd Trübsal/ nicht als-  
lein sehr nützlich vnd anmutig kan ge-  
brauchen/ besondern ist auch kein zweif-  
fet/

reichen

fel / wo er dieselbige in wahrer Pietät  
vnd Gottesfurcht seinem trawrigen  
Herzen applicirt vnd recht gebraucht/  
habe er schon / durch hülffe Gottes /  
sein Creutz vnd leiden halb überwunden/  
daß er mit Köninck Hiskia wol kan sa-  
gen: Vmb Trost war mir sehr bange/  
aber du Herr hast dich meiner Sees-  
len herzlich angenommen / daß sie nicht  
verdürbe. Darnach aber führt er ein/ auß  
obgedachtem Augustino, drey seine  
Meditationes oder betrachtungen/ wie  
man seine Feinde solle vnd müsse lieben /  
Welches Tractätlein nicht weiniger wie  
das vorige/ sehr nützlich kan gelesen/ me-  
ditirt vnd betrachtet werden. Wann ich  
dann nun bey mir selbst befunden / daß  
eben diß Bächlein wol weerth were / daß  
es nicht alleine in Lateinischer / sondern  
auch in Teutscher Sprache möchte ge-  
lesen werden / einem frommen Christen/  
ders in Latein nicht eben lesen vnd ver-  
stehen kan / zu seeliger Lehr vnd Troste:  
Als habe ichs/ nach dem weinigen/ so mir



Gott hierin wiffenschafft geben/ auß dem  
Latein / in vnser Teutsche Sprache  
transferirt vnd vberfetzt. Vnd weil sol  
ches mir / meinen liebsten vnnnd besten  
Freunden zumheil zu gefallen/ zum theil  
zu gut vnnnd besten gemeinet: Als ihu  
Ewer Ehrnueste vnd Ehrbarkeiten / ich  
diese meine geringe Arbeit / so viel in eil  
vnnnd gegenwertigen vielseltigen verhin  
dernussen von mir daran geschehen vnd  
geschehen können / freundlich mittheilen  
vnd verehren/ Dienstfleissig bittend/ das  
selbige ja nicht anders/ denn im besten zu  
uernehmen/ vnd (das ich wüandsche) nütze  
lich zu gebrauchen.

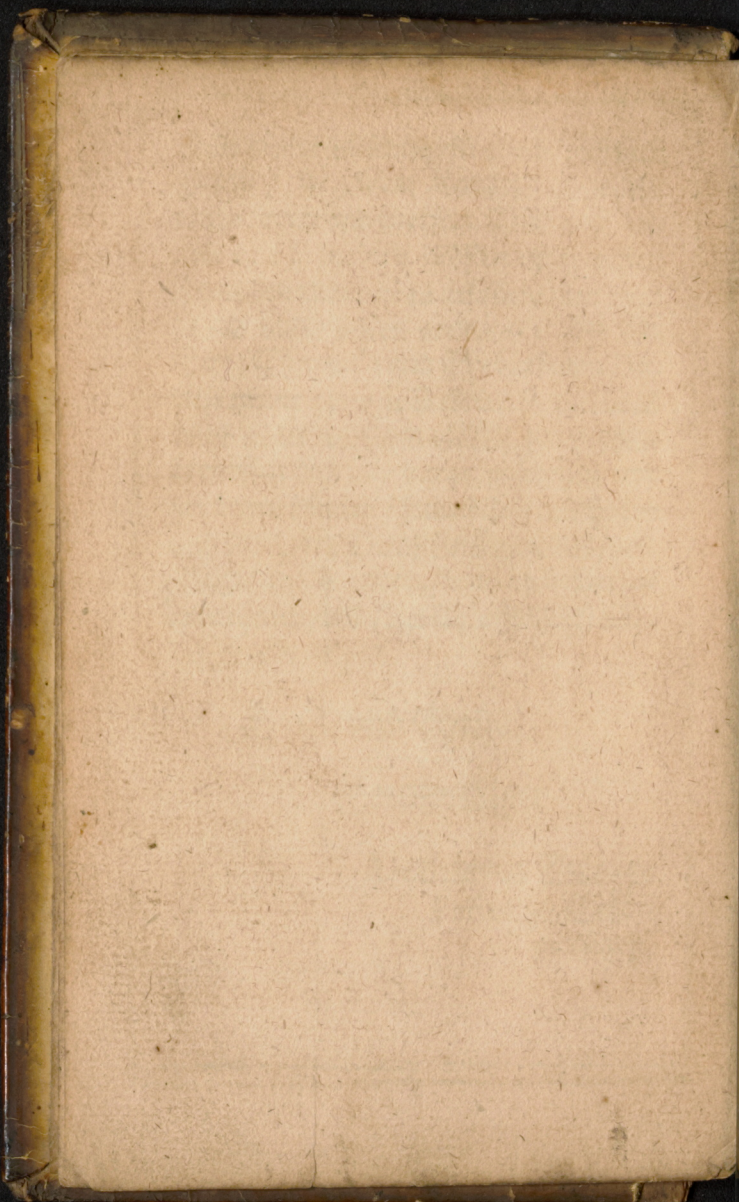
E. E. vnd Ehrb.

Stetswilliger

Dethlevus Dreyer  
Pastor zu Schla  
merstorff.

dem  
raiche  
sol  
sten  
heit  
thi  
ich  
eil  
inu  
ord  
len  
afe  
su  
de

er  
lau  
ff.



trach  
ten Re  
ng) d  
re mit d  
vnd  
n

stein g  
ler Greu  
von So  
Denna  
Steu



# Gottselige Be-

trachtungen der wolbewehr-  
ten Recepten, vnd warhafften Arz-  
ney / deren sich ein frommer Christ / so offte-  
er mit dem lieben Creutz / falschen Auflagen /  
vnd andern Widerwertigkeiten belegt  
wird / sehr nützlich kan vnd mag  
gebrauchen.

**A**s Erste / beste vnd aller-  
gewisseste Creutz-Recept  
ist / daß wir in allen vnsern  
Creutz vnd Widerwertig-  
keiten gedencen vnd wissen / daß vn-  
ser Creutz von niemand anders / denn  
von Gott selbst herrüre vnd komme.  
Demnach / wann wir im Vnglücke /  
Creutz vnd Nöthen seyn / oder Ge-  
walt

walt vnd Vnrecht leiden / sollen wir  
nicht sagen: Das hat vns der Teufel  
gethan: Das haben vns Men-  
schen gethan: besondern wir sollen  
solche unsere Creutz-Kuthe schlech-  
terdings Gotte vnserm lieben Him-  
lischen Vater zuschreiben / alldieweil  
weder Teuffel noch Mensch vns ir-  
gend etwas beyzufügen vermügen /  
wo es ihnen nicht von Gott zugelas-  
sen werde. Er lest ihnen aber nichts  
vber vns zu / ohn was vns nützlich /  
heylsam vnd guth ist / Sie mügen  
zwar / vnd können auch allebende vns  
zu schaden geneigt seyn / Ihrer keiner  
aber hat die Gewalt / wo sie ihm  
Gott nicht gibet vnd verhengt / denn  
es ist keine Gewalt / ohne von Gott /  
Rom. 13. Also hat nun weder Teufel  
noch Mensch vber einem Men-  
schen Macht / wo sie ihm nicht von  
oben

oben herab gegeben wird. Es stund  
der Richter der Lebendigen vnd der  
Todten / für einem Menschlichen  
Richter / welcher / da er Christum  
für sich stehend sahe / bließ er sich auff  
vnd sprach: Weistu nicht / daß ich  
Macht habe / dich zu Kreuzigen / vnd  
macht habe / dich loß zu lassen. Er a-  
ber andwortet: Du hettest keine  
Macht über mich / wann sie dir nicht  
were von oben herab gegeben. Ja  
was der Teuffel ohn G D Ttes ver-  
hengnuß an vns vermag / das zeigt  
vns die Histori des lieben Hiobs;  
Dürffte auch Satanas dem Hiob ein  
einiges Schaff entführen / daß er  
nicht zuvor muste sagen: Ziehe deine  
Hand von ihm abe / das ist / Laß mirs  
zu. Er Satan wolte es wol / Gott a-  
ber wolte es nicht / So bald es ihm  
aber G Dtt zuließ / so bald konte ers:

B ij

Dar.

Darauß dann folget / daß nicht der  
Teuffel dem Hiob zu schaden so viel  
bemechtiget / wie gern er auch wolte /  
als Gott der es ihm nochmahln zuge-  
lassen. Dannenhero sagt Hiob nicht:  
Der Herz hats gegeben / der Teuffel  
hats genommen / Sondern: Der Herz  
hats gegeben / der Herz hats genomen /  
wie es dem Herrn behaget / so istz ge-  
schehn / der Name des Herren sey gelo-  
bet: Ja / da Hiob nunmehr von der  
Hauptscheitel biß auff die Fußsolen  
von Gestanck vnd Würmen gleich  
oberhäufft / da wil er dennoch dem  
Teuffel keine einige Gewalt ober ihm  
zueignen: Sondern / da sein Weib /  
welches Satan, nicht Hiob zum troste /  
sondern ihm selbst zur hülffe vnd mit-  
tel den Hiob zu plagen gebrauchte /  
zu ihm sagte: Segene nur Gott vnd  
sterbe / da andwortet Hiob / Du re-  
dest





zur Seeligkeit / nicht ein straff zur  
Verdamnuß. Was thut denn nun  
GOTT an vns / darin Er nicht seine  
Barmherzigkeit vns beweise: Von  
welchem auch herkombt / daß vnser  
Creutz vnd Leiden für eine Göttliche  
Volthat zuhalten / Sintemal gehts  
vns wol / so ist dasselbe eine Gabe  
GOTTes: gehts vns aber vbel vnd  
widertwertig / so ist solches eine Gabe  
GOTTes / der vns hiemit vnserer  
Sünde wil erinnern vnd zur Busse  
führen / Vnd ist diß bey nahe ein klein  
Geheimnuß / dabey wir sollen wissen /  
daß Er vns auß seiner Barmherzig-  
keit gebe / wann Er vns giebet / vnd  
daß Er auß seiner Barmherzigkeit  
nehme / wann Er vns etwas nimpt.  
Vnd doch dabey nicht meinen / daß  
Er seine Barmherzigkeit von vns  
wende / so wenig wann Er straffe vnd  
züch

zuchtige/ als wenn Er vns giebet vnd  
liebet: Seine Gabe vnd Liebe geht  
dahin/ daß wir nicht von ihm abfal-  
len / seine straffe / daß wir nicht ver-  
lohren werden. Derowegen Er zei-  
ge vnd belege vns mit seinen Gaben/  
oder mit seiner Geißel / so last vns  
ihn doch loben vnd lieben / denn das  
lob seiner Geißel ist eine Arzney vn-  
ser Wunden. Wann vns demnach  
in diesem Leben / es sey auch was es  
wolle / widersehret / davon sollen wir  
auch wider vnsern willen wissen / daß  
vns dasselbige nicht geschihet ohn  
Willen / Providenz / vnd außverse-  
hung Gottes vnseres Himmlischen  
Vaters / vnd ob wir schon nicht eben  
wissen mügen / worumb dieses oder  
jenes geschehe / so last vns doch ihme  
das zugetrauen / daß es nicht geschich  
ohn Ursach.

B iiii

Wol-

Wolan / O Heiliger Gott  
vnd H E R R E / so regiere Du  
nun vnser Herzen vnd Ge-  
mütthe / daß wir das in dei-  
nen fürchten erkennen vnd  
bedencken / daß allein du  
H E R R es seyst / von welchem  
vnser Creutz herfließe vnd  
komme.

Als Ander schöne Creutz-Re-  
cept ist / daß wir in vnserm  
Creutz vnd Nöthen / zu dem /  
von welchem vnser Creutz herrüret /  
nemlich / zu Gott dem Allmechtigen  
vnser zusucht nehmen / vnd demsel-  
bigen vmb Hülff ersuchen. Wann  
wir in Nöthen seyn / so ist kein zweif-  
fel / wir weren gern auß demselbigen  
erret:

errettet: Seynd wir gefangen / so  
wünschen wir des Gefengnuß ent-  
ledigung: Leiden wir Hunger vnd  
Kummer / so sinnen wir / wie wir mü-  
gen gesättiget werden: Haben wir  
verlust vnd schaden gelitten / so ge-  
dencken wir wider auff Gewinn:  
Seynd wir arme Pilgrim / vnd auff  
langen weiten reisen arm / Nacket  
vnd bloß worden / so trachten wir  
nach vnserm Vaterlande vnd zu vn-  
ser Freundschaft / vnd so vortan. Al-  
so nun auch / wollen wir am Tage vn-  
ser Trübsalen errettet seyn / so last  
vns vnsern Gott suchen / nicht etwas  
anders durch Gott / sondern Gott  
durch die Trübsal / ja / in allem vn-  
serm Creutz / Trübsal / Nöthen vnd  
Vnglück lasset vns zu Gott beten/  
ruffen vnd schreyen / denn es ist kein  
besser ding in Creutz vnd Trübsal /

**B** v

als

als in das Kämmerlein seines Her-  
zens gehen / vnd die Thüre hinder  
ihm zuschliessen / vnd allda **G D E E**  
seinen Himmlischen Vater anrufen /  
sich für ihm in bekendnuß der Sün-  
den demütigen / vnd seinen heiligen  
Nahmen erheben / ehren / loben /  
rühmen vnd preisen / Er züchtige vns  
entweder / oder Er tröste vns / Sum-  
ma in allen vnsern Nöthen müssen  
wir zu **G D E E** fliehen / Es fehle  
vns entweder in der Haushaltung /  
oder an vnserz Leibes gesundtheit /  
oder es seyn etwa unsere liebsten  
Freunde in gefahr / oder es fehle vns  
an dem / so wir zu vnserz Leibes auff-  
enthalt vomnöthen / oder wann wir  
obel gescholten werden / vnd wir  
nicht wissen / wie wir vnsern Sachen  
thun sollen : Wann wir geschmähet  
vnd

und gelästert werden / vnd wir nicht  
wissen / wie wir den Lasterer zur  
straffe ziehen sollen. Wann die wil-  
den Thier vns erhaschen: wenn wir  
von Schlangen gebissen werden / oder  
wann vns die Menschen hassen / vnd  
der Teuffel wider vns streitet: Oder  
wann wir vns fürchten: wenn wir  
traurich seyn: oder wann wir degra-  
dirt vñ verunehret werden: Alsdann  
sollen wir Christen keine andere zu-  
flucht haben noch wissen / als vnsern  
Heylandt Jesum Christum. Auff  
denselbigen sollen vnd müssen wir  
onser Herzen gründen / als der sich  
nicht verbirget / ob Er sich zu zeiten  
gleich stellet / als hörte Er vns nicht /  
Sondern Er erzeiget seine Barm-  
herzigkeit denen / so ihn anruffen /  
Er weiß wol / was Er machen soll /  
der vns gemacht hat: Er weiß vns  
wol

wol wider zu rechte zu bringen. Er ist  
ein guter Barweiser / der das Haus  
selbst gemacht / wo dasselbige scha-  
den erlitten / so weiß ers wider zu er-  
genzen.

So sey du nun o Gott vn-  
ser Hoffnung / wann wir ver-  
sucht werden / wann wir mit  
Sünden beladen seyn / wann  
wir Ergernuß sehen / hören  
vnd leiden müssen / wann  
vns öffentliche gewalt ge-  
schicht / wann vns heimlich  
böses nachgeredet wird :  
Wann man vns mit dem  
Maul grüßet / vnd doch im  
Herzen fluchet: Wann man  
vns

uns vnser Ehr vnnnd guten  
Nahmen wil abschneiden/  
Wann man uns felschlich  
angibt vnd verflagt: Wann  
man uns heimlich nachstel-  
let/felschlich lobet / vnd doch  
im Herzen feind ist: Sey du  
vnser Doctor vnd Arzt / der  
du allwissend vnd allmechtig  
bist / vnd gib uns / die wir uns  
selbst täglich verwunden /  
vnd von andern verwundet  
werden / daß wir auch dage-  
gen täglich die seelige Medi-  
cin vnnnd Arzney deiner  
Barmhertzigkeit mügē theil-  
haftig werden vnd geniessen.



Das Dritte Kreuz-Recept ist,  
Das gezeuchnuß eines guten  
Gewissens / Sintemahl vn-  
ter allem Vnglück auff Erden kein  
größer ist / als ein böses Gewissen /  
Denn welcher Mensch in seinem  
Gewissen weder fried noch ruh hat,  
wegen seiner vielfeltigen Sünde vnd  
Mißhandlungen / was wil der ma-  
chen? Wo wil er bleiben / wann die-  
ser Stachel sich anhebt zu regen?  
Wil er etwa vom Felde in die Stadt  
lauffen / vom Markt ins Haus /  
auß dem Hause in die Schlasskam-  
mer? so ist doch sein Gewissen als bald  
hinter ihm her? Wil er weiter auß  
der Schlasskammer entlauffen / vnd  
sich anders wohin verbergen / so find  
er nicht / wohin er sich begeben möch-  
te / ohne daß er sich niderlege in das  
inwendige Bettlein seines Hertzens?  
Wel.

Weill es aber do grewlich tumultu-  
irt vnd sturmet / weils do gleich rau-  
chet von Sünden / vnnnd brent von  
Vngerechtigkeit / ist auch dahin seine  
zuflucht vergebens / Sintemahl er  
wird von dannen außgejagt : Vnnnd  
wann er da wird außgejagt / so wird  
er nicht von jemandt anders / sondern  
von sich selbst außgejagt / vnd wird  
also sein selbst / zu dem er doch seine  
zuflucht hette / eigener vnnnd ergester  
Feind. Wo wil er sich denn endlich  
hin begeben vnd bleiben? Er fliehe  
vnd lauffe wohin er wil / so schleppet  
er doch diesen Feind hinter ihm her /  
vnd so lange er mit ihm leufft vnnnd  
wandert / so lange gnagt vnd plagt  
er ihn. Hiergegen aber / wann  
ein Mensch nicht dergestalt in-  
wendich verwundet ist / sondern ein  
gut Gewissen hat / dem widerfahr  
was

was ihm immer wolle / so hat er zu demselbigen seine zuflucht / vnd find daselbst seinen lieben Gott vor sich.

Stoß dich demnach Creutz vnd Widerwertigkeit zuhanden / vnd du woltest dich gern dagegenschützen / vnd hast vielleicht niemand / der sich deiner Sachen annehme / worüber du nicht weinlich dich möchtest betrüben / so sehe nur zu / daß du ein gut Gewissen habest bey Gott / da deine Sache niemand vnterdrucken kan. Mustu leiden / daß ein falsch gezeugnuß wider dich auffgebracht werde / vnd gelte bey den Menschen / solte es darumb auch gelten bey Gott / da deine Sache soll geurtheilt werden? Wann Gott wird Richter seyn / so wird kein ander Zeuge als dein Consciens vnd Gewissen gefürdert vnd begehret werden. Du dürffest dich  
zwei:

zwischen Gott dem gerechten Richter / vnd deinem Gewissen nichts befürchten / ohn allein deine Sache. Hastu keine böse Sache / so dürffestu keinen Ankleger fürchten / keinen falschen Zeugen widerlegen / auch keinen warhafften einführen: Bringe du nur ein gut Gewissen mit dir; Ein gut Gewissen ist ein inwendiges schönes Gezier / da Christus der Sohn Gottes lust hat zu wohnen / den Menschen zu schauen / zu lieben / mit ihm zu reden vñ in zu krönen. Auff ein solch Gewissen gründeten sich vormals die heiligen Marterer / vnd war ihnen ein gar geringes / ihr Geldt / Habe vnd Güter zu verlieren / wann sie verjagt worden / sie verliesen auch ihre Seele / vnd geben ihr Leben williglich dahin / wann sie getödtet wurden / damit sie dasselbige

G

möch

möchten widerfinden in der ewigen  
Seeligkeit. Ein solch Gewissen macht  
auch mutich die Mutter bey den  
Maccabeern / daß sie mit ihren sie-  
ben Söhnen die grausamkeit des  
Tyranen nicht allein verachtete vñ  
belachete / sondern auch dem Todte  
selbst sich williglich ergabe / 2. Mac. 7.

Dieses Gewissen machts auch /  
daß die heiligen Apostel allerhandt  
schimpff / Schande / Hohn vnd spot /  
Geißel / Schläge vnd Marter erlit-  
ten vnd außgestanden.

So schepffe du nun in vns /  
o du lieber Gott vnd Vater /  
ein recht gut vñnd frölig Ge-  
wissen / damit wir wider alle  
Anfechtungen / Creuz / Wi-  
derwertigkeit / Lestierung vnd  
Ver.

Verfolgung menlich bestehn  
mögen / Dich ehren / loben  
vnd preisen / vnd durch viel  
Trübsal zu deinem Reiche  
eingehen / Act. 14.

**D**as Vierdte Creutz-Recept  
ist / daß wir vns zu dem lieben  
Creutz zeitlich lernen bereiten  
vnd schicken / denn wo wir Christum  
folgen / vnd seine Jünger seyn wollen /  
so ist es vonnöthen / daß wir vns zu  
vor selbst verleuchnen / vnd vnser  
Creutz täglich auff vns nehmen vnd  
tragen lernen / Matth. 10. 16. Mar. 8.  
Luc. 14. Ja zur zeit des friedes vnd  
Glückes müssen wir studiren / wie  
wir im Creutz vnd Vnglück weißlich  
fahren / vnd dawider streiten sollen.  
Denn das befindet sich je / daß wir im  
Creutz vnd Trübsal schwerlich Hülff

finden vnd haben mügen/so nicht zur  
zeit des Friedes vnd Glückes erwor-  
ben: Sondern gleich wie die zuvor  
geschehene herfliegende Pfeile wei-  
niger schaden thun/ als wann sie vn-  
uermutlich geschossen werden. Also  
kan auch das zuvor gedachte vnd be-  
trachte Creuz vnnnd Vnglück so viel  
mit mehrer gedult auffgenommen  
vnd ertragen werden/ vnnnd richtet  
dasselbige so viel bey vns auß / daß  
wir nicht eben das Glück allein er-  
wehlen/ vnd das Vnglück meiden/  
Sondern daß wir vns für beyden  
vorsehen / für jenem / daß es vns  
nicht verderbe vnd zu schanden bringe/  
für diesem aber/ daß es vns nicht  
breche vnd kleinmütig mache / daß  
wir mit Hiob schreyen vnd sagen kön-  
nen: Der HERR hats gegeben/der  
HER hat genommen/xc. Daß wir  
auch

au:ch diese Welt vnterschiedlich zuge-  
brauchen wissen / vnd vns nicht zu  
sehr erheben im Glück / auch nicht gar  
ergeben im Vnglück / sondern allent-  
halben vnd zu allen zeiten den H E X  
X E R vnsern Gott loben vnd preisen /  
nicht allein wann wir vollauff vnd  
gnug haben / Sondern wann wir  
auch dürfftig vnd mangel leiden /  
nicht allein wann wir gesundt vnd  
starck seyn / sondern auch wann wir  
schwach vnd Kranck seyn / daß wir  
mit warheit singen vnd sagen kön-  
nen: Ich wil den H E X X E R loben  
allezeit / vnd sein Lob soll immerdar  
in meinem Munde seyn.

Wo nun immerdar / so muß auch  
solches seyn vnd geschehen nicht al-  
lein wann das Glück vns freundlich  
zulachet / sondern auch wanns von  
Vnglück gleich donnet vnd krachet.

G iij - D H E X X



**D** **H** **E** **R** **G**ott Himmli-  
scher Vater / sey du in den  
Herzen derer die dich suchen /  
derer die dich bekennen / de-  
rer die sich auff dich verlas-  
sen / vnd ihre Thränen in dei-  
nen Schoß außgiessen : Wi-  
sche du gnedichlich abe vnse-  
re Thränen / auff daß wir vns  
mitten in denselbigen fre-  
wen. Durch deine gnade bit-  
ten vnd begehren wir solchs /  
durch deine hülff vermügen  
wirs außzurichten. Ermun-  
tere du vns / wann wir faul  
seyn / Lehre du vns wann  
wir

wir fleißig seyn / vermane du  
vns / daß wir tapffer kempf-  
fen / Hilff du vns / wann wir  
streiten / Hilff du vns auff /  
wann wir fallen / verlaß vns  
nicht wann wir schwach wer-  
den / Hilff vns daß wir oblie-  
gen vnd gewinnen / vnd frö-  
ne / die in dich vberwinden.

**A**s fünffte Creutz-Recept ist  
dem vorigen gleich einver-  
leibt / vnd heisset Glaube vnd  
Beständigkeit : Welche mit Exem-  
peln der jenen / so auß ihrem Creutz  
vnd Elende errettet seyn / muß con-  
firmiret vnd bestetigt werden / Dann  
zu gleicher weise wie eine Insel / von  
den auff allen seiten umbwebenden

Bülgen/ zwar zustoßen / nicht aber  
gar zerbrochen wird / Sondern sie  
zubricht vielmehr die stolze Wasser-  
wellen: Also leidet auch die Kirche  
Gottes in aller Welt viel Kreuz vnd  
Verfolgung von den Gottlosen/ wel-  
che wie Meerwagen zu ihnen her-  
inner brausen/ sie zuerschuffen vnd zu-  
uerschlingen. Aber sihe/ da stehet die  
Insel feste/ vnd das brausende Meer  
muß sich iegen. Also errettete Gott  
der H E R R Adam vnd Evam / auß  
der Potestet vnd macht des Teuffels:  
Noam, auß der Sündflut: Abraham,  
auß Hungers noth: Loth, auß dem  
Fewr: Isaac, vom Schwerd: Joseph,  
auß dem Gefengnuß: Mosen von  
den Ägyptern: Rahab, auß der Fein-  
de Handt: Susannam, von den fal-  
schen Zeugen: Daniel, auß der Le-  
wen gruben: Die drey Menner auß  
dem

Dem Geworffen. Mit dem H. Mann  
Hiob gewann es ein ansehen / als  
wann er gar darnider lege / Er kompt  
vmb alle seine Haab vnd Güter / Er  
kompt vmb alle seine Kinder / Er  
bleibt vbrig ohne Erbschafft / vnd  
das noch elender ist ohne Erben / es  
bleibt ihm allein vbrig sein Weib /  
welche sich doch nicht so viel zum Tro-  
ste ihres Mannes / als zu einem  
Werckzeuge des Teuffels gebrau-  
chen ließ. In solchem Trübsal vnd  
Elende erhebt Hiob seine Stimme  
vñ spricht: Nackend bin ich auß mei-  
ner Mutter Leib gangen / Nackend  
muß ich auch wider hin fahren / 2c.  
Der HERR hats gegeben / der HERR  
hats genommen / der Nahme des  
HERRN sey gebenedeyet. Woher  
entstehet diß zwensfache Lob Gottes  
bey Hiob? Hiob ist außwendich arm /

G v

aber

aber inwendich Reich. Darumb so  
were dieses Lob Gottes auß Hiobs  
Munde nicht gangen/wann er nicht  
zuvor den rechten Schatz im Herzen  
gehabt.

Seynd nicht die heiligen Märte-  
rer hoch vnd sehr geliebet worden/  
Sintemahl wann wir ihrer nur ge-  
dencken/vnd wenig von ihnen reden/  
fangen wir gleich an zu brennen für  
Liebe gegen sie: Was ist dann doch  
so liebliches an ihnen? ihre von den  
wilden Thieren zerrissene Gliedmaß?  
Was ist schentlicher vnd erbarmli-  
cher denn die / wann wir unsere Leib-  
liche Augen dahin richten? Was ist  
aber herzlicher vnd schöner / wann  
du sie mit den Augen deines Herzen  
ansiehst?

So sey du nun HERR Him-  
lischer Vater / vnser inwen-  
diger

diger Herrscher / vnser in-  
wendiger Hirte vnd Tröster/  
vnser inwendige Hoffnung  
vnd vertrauen / auff daß wir  
festiglich glauben / daß du  
von vns / vnd wir von dir  
nimmer werden gescheyden  
werden.

**D**as sechste Creutz-Recept ist/  
daß wir bey vns bedencken die  
Endursache / warumb Gott  
vnser lieber Vater / die seinigen mit  
dem lieben Creutz belege vnd heimsu-  
che. Da dienet nun das liebe Creutz  
vnd ander zeitlich Trübsal dazu / daß  
wir damit beweisen / entweder wie ge-  
duldich wir seyn / oder wie gleublich  
vnd from wir seyn / oder auch was  
es für

es für ein elend vñ betrübt ding vmb  
diß zeitlich Leben sey / auff daß wir  
nach jenem ewigen Frewdenleben /  
ein so viel herzhlichers verlangen ha-  
ben vnd tragen mügen : oder auch  
endlich daß wir hiedurch lernen der  
Sünden müßig gehn / vñ vns  
für derselbigen hüten. Vnd darumb  
vermischet Gott der H E R R diß Le-  
ben / daß vns Natürlich süß düncket /  
mit der bittrigkeit des lieben Creu-  
zes vnd anderer Trübsal / auff daß  
wir ein ander Leben suchen / das in  
der that warhafftiglich süße ist. Er  
vermischet die zeitliche Frewde mit  
trawrigkeit / auff daß wir für ihre  
zeitliche bittrigkeit lehren suchen die  
ewige Süßigkeit. Er lehret vns mit  
solcher seiner Kreuz-Ruthen / daß  
wir nicht allein von Natur finster-  
nuß seyn / sondern auch wie wir sol-  
cher

cher Finsternuß mügen loß werden/  
vnd im Lichte wandern: Er weiset  
vnd überzeuget vns / daß wir die  
straffe sehr wol verdienet / vnd wil  
daß wir in solcher erkentnuß zu ihm  
fliehen / ihn loben/preisen vnd dan-  
cken sollen / daß er so Väterlich tem-  
perire vnd vermische dieses Lebens  
süßigkeit/mit des lieben Creuzes bit-  
trigkeit/auff daß wir nicht durch die-  
se zeitliche Frewde verblendet / die e-  
wige Frewde hindan setzen vnd ver-  
gessen. Sondern daß wir hiedurch  
anfangen / ihme / vnsern Gott vnd  
HERRER / je mehr vnd mehr zu lie-  
ben/vnd wir nicht etwa in Bollüsten  
gemestet / verderben/ vnd seiner ver-  
gessen/ So entziehet er vns offmals  
dessen / so vns zu solchem Wolleben  
vonnöthen / vnd wirfft vns gleich in  
Armuth zu boden / auff daß wir ler-  
nen/



nen / Er sey beydes vnser Vater vnd  
vnser HERR / nicht allein wann er mit  
vns spiele / sondern auch wann er vns  
züchtige vnd straffe : Er ist vnd bleibt  
vnser Vater wann er spielet / Er ist vnd  
bleibt vnser Vater wann er steupet.  
Darumb aber spielet er mit vns / das  
wir nicht von jm abfallen / Darumb  
schlecht er vns / das wir nicht verder-  
ben vnd verlohren werden : Sinte-  
mal auch die jenen / die der HERR  
straffet vnd schilt / er doch herzlich  
lieb hat. Aber damit sie nicht in  
Fleischliche sicherheit gerathen vnd  
faul werden / so verbirgt er vielmal  
seine Liebe für ihnen / auff das sie sich  
lernen fürchten / welches ihnen dann  
sehr heylsam vnd gut ist. Ja / wann  
Gott solte einhalten / vnd nicht lieb  
vnd leid / Glück vnd Unglück in der  
Welt durcheinander mischen / so  
würden wir sein bald vergessen / So

bald aber das liebe Creutz die Seel  
an die Bürgel fasset / vnd wie das vn-  
gestüme Meer zu vns herein bricht /  
als bald wachet der Glaube in vnsern  
Herzen auff / darin er zuvor / wie in  
einem tieffen Schlass ruhete / vnd ver-  
borgten lag. Vnd wir erfahrens auch  
täglich / wie das liebe Creutz durch  
einen guten vnd schligen wechsel / vns  
muß zum besten gedeyen / in dem es  
vnserß Sündlichen Fleisches willen  
vnd begierde dempffet / vnd dagegen  
die liebe Geduldt in vns erwecket. Es  
heuffen sich in dieser Sterblichkeit  
Creutz / Elend / Trübsal vnd Vn-  
glück / vnd schaffen dieselbigen doch  
nichts mehr / als daß sie vns nach  
dem ewigen Himmelreich ein herz-  
lich sehnen / stehnen vnd verlangen  
machen. Denn dem Menschen / dem  
Gott geneigt vnd gewogen ist / dem  
schen-

schencket vnd vergibt er nicht allein  
seine Sünde / damit sie ihm im künff-  
tigen Leben nicht schaden / sondern  
Er helet ihn auch vnter seiner Ru-  
then / damit er nicht allzeit Vorsatz  
vnd willen habe zu sündigen. Wann  
derowegen Creutz / Noth vnd Ver-  
folgung / auch daher wirs nicht ver-  
muetet / aufftreten vnd entstehen / so  
sollen wir alsbald wissen vnd geden-  
cken / daß der HERR solches thu vns  
zu züchtigen / auff daß er die leidige  
sicherheit auß vnd von vns hinweg  
treibe / vnd weise vns hergegen gleich  
mit verlangen auff den Weg vnd steg  
seines Reiches. Dann diß Leben mit  
seinen vberfluß / Lüsten vnd wolstän-  
de betreugt vnd verführt viele Men-  
schen / Gott aber betreugt niemandt :  
Vnter diesem Arzten werden wir  
nun also gecurirt vnd gepflegt / daß  
wir

wir oftmals für grossen wehe/ wenn  
er entweder die Wunden reiniget / o-  
der das böse herausz schneidet/ ruffen  
vnd schreyen müssen: Er aber höret  
vnsere Geschrey allzeit/ nicht nach vn-  
serm willen/ sondern nachdem es noth  
ist. Lest auch ein Arzt abe zuschnei-  
den / darumb daß der Patient ruffet  
vnd schreyet? Nein / dieser fehr fort  
mit ruffen / jener aber mit schneiden/  
Vnd ist doch darumb ein solcher Arzt  
nicht so viel für einen Tyrannen vnd  
vnbarmhertzigē/ als für einen from-  
men vnd barmhertzigen Mann zu-  
halten/ weil er hiemit seines Patien-  
ten Gesundheit suchet. Darumb so  
lasset vns auch vnserm lieben Gott  
mitten in vnserm Creutz loben vnd  
preisen/ vnd die Wercke der Barm-  
hertzigkeit so viel mehr vnd williger  
verrichten; Dann gleich wie die je-  
nen/

D

nen/

nen / welche da sehen / daß ein Haus  
brechen vnd einfallen wil / sich eilich  
vnd geschwinde an die vestesten vndd  
sichersten örter des Hauses zubege-  
ben pflegen: Also sollen auch Christ-  
liche Herzen / je mehr sie sehen vndd  
vermercken / wie diese Welt schwach  
vnd batwffelich werde / vnd gleich gar  
zum vntergange sich neige vnd beu-  
ge / Alldieweil die Trübsal vberhand  
nehmen / ihr Gelt / Haab vnd Güter /  
so sie auff Erden besitzen / so viel ehe  
vñ mehr zu einem Himlischen Scha-  
tze machen vndd versetzen / auff daß  
wann sich ein Menschlicher fall mit  
einem solchen begibet / er sich frewen  
müge / wann es auß dieser argen bö-  
sen Welt hinweg scheidet: Vnd wan  
schon solchs nicht alsbald darauff er-  
folgte / soll er sich doch darumb nicht  
betrüben / weil er als ein sterblicher  
Mensch

Mensch dem vnsterblichen Gotte/ zu  
dem er zu kommen gedenckt/ seine Gü-  
ter befohlen vnd zu eigen geben hat.  
In Summa / es geschicht durch son-  
derbare Providenz vnd außverse-  
hung Gottes / daß Creutz/ Trübsal  
vnd Widerwertigkeit verhengt vnd  
von ihm zugelassen wird / dem einen  
zur straffe / dem andern zur Probe/  
dem dritten zur kron vnd lohn. Zur  
straff/ als wañ die Kinder Israel von  
frembden Völkern überwunden vnd  
geschlagen worden / Denn sie hetten  
sich gegen Gott versündiget : Zur  
Probe aber / als da Hiob dem Teuffel  
verhengt vñ von Gott erlaubt wird/  
da wird Hiob probirt / der Teuffel a-  
ber confundiret : Zur Kron aber/  
als da die heiligen Märterer den Ty-  
rannen in die hende erlaubt wurden  
sie zu tödten. Die Märterer seyn ge-  
D ij tödtet/

tödtet / die Verfolger aber vnd Tyrannen preisen sich alle ire vberwinder / Diese triumphirn öffentlich / für den Menschen fälschlich / jene aber entfangen heimlich / das Kränklein von Gott warhafftig.

So schlage nun / O du gestrewer Gott / in allem Creutz vnd widerwertigkeit zu vns ein / zu dem ende / daß wir zunehmen / nicht aber daß wir abnehmen: Schlage zu vns ein / zu dem ende / daß wir lernen bestendig seyn vnd außhalten / nicht aber daß wir niderfallen vnd verzagen. Gib vns auch dafegen ein bißlein Frewde vnd Fröligkeit / auff

das n. 11

daß wir nicht von dir abfal-  
len. Behüte ons aber für  
grosse Sicherheit / daß wir  
ons in der freude dieser welt  
nicht zu hoch versteinen / wel-  
ches ons zum vbelsten gera-  
then möchte. Du Brunn des  
Lebens / laß ons truncken  
werden von den reichen Güt-  
tern deines Hauses / vñ tren-  
cke ons auß deinem Lustbrün-  
lein / auff daß wir dadurch er-  
quicket / nicht allein von der  
Trawrigkeit eingenommen  
werden / besondern daß wir  
ons auch onfers Trübsals  
mögen erfreuen / Weil wir



wissen / daß Trübsal bringet  
geduldt / Geduldt bringt er-  
fahrung / Erfahrung bringet  
hoffnung / Hoffnung aber lest  
nicht zu schanden werden.

**D**as Siebende Kreuzrecept ist /  
daß wir bey vns bedencken vñ  
zu gemüth führen die allerlieb-  
lichsten vnd holdseligsten Früchte vñ  
Nutzbarkeiten / so auß dem lieben  
Kreuz erwachsen vnd erfolgen pfler-  
gen / Sintemahl eine jede tentation  
vnd versuchung ist eine probation vñ  
prüfung / vnd eine jegliche Prüfung  
hat ihren effect vnd frommen. Es ist  
je eine gemeine plage an vns / daß  
wir vns selbst offtermals nicht ken-  
nen / auch nicht recht wissen / was wir  
tragen oder nicht tragen; Biswei-  
len dürffen wir vns wol vntersehen

das 312

Das zutragen/das wir doch zutragen  
nicht vermügen. Bisweilen aber  
dürffen wir wol zweiffelen / ob wir  
das auch können tragen / das wir  
doch gar wol tragen können. Hiez  
kömbt dann die versuchung / vnd thut  
gleichsam eine frage nach vns / das  
ist / nach vnserm vermügen / vnd da  
müssen wir dann von vns selbst ge  
funden werden / die wir doch zuvor  
vns selbst verborgen waren / Vnserm  
Werkmeister aber vnd Schöpffer  
waren wir nicht verborgen.

Das ist des lieben Gottes gebrauch /  
daß er die Frommen vnd Gleubigen  
exercire / übe vnd geschickt mache,  
Durch die bösen vnd Gottlosen / vnd  
durch die zeitliche gewalt der ver  
dammbten lehret er Zucht vnd Klug  
heit seinen Kindern. Gleich wie der  
Gewroffen die Gefässe des Töpfers

D iiii

probi-

probiret vnd bewehret / Also bewehret die versuchung die Frommen. Der Fehroffen ist die Welt / die Sprewe die Gottlosen / das Goldt die Gerechten / das Fehwr die Trubsal / der Goldtschmidt Gott selbst : Was nun dieser Meister wil / das lasset vns thun / wohin er vns stellet / da lasset vns stehen : Vns gebüret / daß wir stehen vnd vns leiden / so weiß er das Goldt zu segen vnd zu reinigen. Fehwret nun die Sprew an zu brennen / vnnnd wil vns verzehren / so wird dieselbe bald zu Aschen / wir aber stehen da lauter vnnnd rein. Den Gottlosen ist das Creutz vnd Trubsal gleich wie Fehwr dem Stro / den Frommen aber vnnnd Gleubigen wie Fehwr dem Golde. Zu das findet sich bey der Taffel seines Herren wie Stro vnd Sprew / Hiob aber wird probiret wie Gold. Vnd gleich

gleich wie eine Posaune auß vnd eingetreckt / vnd dadurch extendirt vnd grösser kan gemacht werden / Also wird auch der Bleubigen Herzt durch die Kreuzröde heraus gezogen vnd groß gemacht / an vñ zu Gott seinem Heylande. Eine solche Posaune war Hiob / da er bey verlust seiner Kamel / Schaff / Esel / Rinder vnd Rinder sich also hören ließ: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / Der Nahme des HERRN sey gelobet. Ey welch einen lieblichen klang gibet doch die Posaune von ihr? Hiob wirt noch weiter geplagt / Er wirt dem Sathan in seiner macht erleubt / daß er auch an seinem Fleische muß zerschlagen werden / das fengt an zu faulen / vnd von Würmen zu kriechen: Sein Weib / das ihm allein obrig war / lästert vnd schmehet ihn /

D v er

er aber gehorchet ihr nicht. Adam ge-  
horchet Evæ im Paradeiß / dieser A-  
dam treibt seine Evam von sich im  
Kothe vnd Drecke : Hiob mit seinen  
faulen vnd stinckenden geschwiren ist  
besser im Kothe vnd Drecke / als A-  
dam mit seiner Vollkommenheit im  
Paradeiß : Der eine Adam wird v-  
berwunden im Paradeiß / der ander  
überwindet im Kothe : Zener wird v-  
berwunden vom Teuffel durch das  
Weib / dieser überwindet den Teuffel  
zusambt dem Weibe. So ist nun die-  
ser Adam im Kothe sitzen klüger vnd  
vorsichtiger / als Adam im Paradeiß /  
dann Adam im Paradeiß bewilligte  
in seines Weibes bösen Rath / auff  
daß er auß dem Paradeiß gejaget  
würde / Adam aber im Kothe stosset  
das Weib von sich / auff daß er in das  
Paradeiß gelassen würde.

So

So regiere du nun / O hei-  
liger Gott / vnser Schöpffer  
vnd Erhalter / vns armen  
vnd auß Roth vnd Dreck  
formirte Menschen / vnd Mē-  
schenfinder / daß wir Goldt  
vnd nicht Spreu seyn mü-  
gen / Denn dieses verzehret  
das Fewr der Trübsal / jenes  
aber machets schön rein vnd  
klar. Laß vns auch nicht dürr  
erfunden werden / daß wir  
vō Creuz gepresset / nicht ein  
Säfftlein soltē vō vns gebē /  
sondern laß vns vnter vnse-  
rem Creuz vñ trübsal vielfäl-  
tige frucht tragen in geduldt.

Als Achte Creutzrecept ist / daß  
wir bedencken / wie sehr hoch-  
nötig vns das Creutze ist / also  
daß wir dasselbe auch nicht entraten  
können / Dann wans vns in diesem  
Leben allwege glücklich vnd wol gin-  
ge / ohn Creutz vnd leiden / so würden  
wir vns selten oder vielleicht wol nim-  
mermehr nach jenem ewigen Leben /  
da wir doch allein recht sicher seyn  
mögen / warhafftiglich sehnen vnd  
ein verlangen tragen. So lesset vns  
nun daher vnser lieber Gott in dieser  
Welt allhie leben vnd schweben nicht  
in freuden / sondern in trawrigkeit /  
nicht in lachend / sondern in seuffzen /  
nicht in springen vnd tanken / son-  
dern in heulen vnd weinen : So viel  
vnser Tage vnd Jare zunehmen / so  
viel nimbt sich auch zu vnser Creutz  
vnd Trübsal / Niemand soll ihm ver-  
heissen

heissen vnd getrösten / was ihm Got-  
tes Wort nicht verheisset vnd vertrö-  
stet. Nun verheist vns aber Gottes  
Wort in diesem Leben nichts anders /  
denn Kreuz / Trübsahl / Herkleidt /  
Schmerken / Angst / versuchung vnd  
Verfolgung / ja so lange die Kirche  
Gottes allhie kawret / so lange wer-  
den nicht auffhören Kreuz / Trübsal  
vnd Vnglück / das vnd nichts anders  
dürffen wir hoffen. Es kan auch vnser  
Leben inn dieser peregrination vnd  
walfahrt nicht ohn versuchung seyn:  
Dann durch dieselbige müssen wir  
wachssen vnd zunehmen / So kan  
auch niemand wissen / wer er selbst  
sey / wenn er nicht versucht ist: Nie-  
mand kan gekrönet werden / er habe  
dann gewonnen: Niemand kan ge-  
winnen / er habe dann gestritten:  
Niemand aber kan streiten / er habe  
dann



Dann seinen Feind vnd Versuchung  
gehabt / Ja das ganze Menschliche  
Leben auff Erden ist lauter tentation  
vnd versuchung. Eben auff solche  
weise hat auch der Teuffel zuvor  
Christum verfolget / vnd Judas sei-  
nen Herrn vnd Meister: Vnd eben  
dieser Teuffel höret noch heute nicht  
auff zuverfolgenden Geistlichen Leib  
Christi / vnd ein Judas folget noch  
immer dem andern.

Wolan Herr Jesu Chri-  
ste / du Sohn Gottes / der du  
vns mit deiner heiligen Pas-  
sion bezeugest / wie es vmb  
diß gegenwertige Leben be-  
schaffen sey / daß wir nemlich  
darin Creuß tragen / leiden  
vnd endlich sterben müssen:

Komb

Komb du vns in vnser noth  
gnediglich zu hülffe: Probir  
vnd züchtige du vns / nicht  
als ein gestrenger Richter /  
besondern als ein gnediger  
Vater / Nicht als ein Richter  
zur verdammuß / sondern als  
ein Vater zur züchtigung:  
So wollen wir durch deine  
hülffe vnser Leben seeliglich  
beschliessen / dich mit Tränen  
bekennen / in vnser Beicht zu  
dir seuffzen / vnd in vnserm  
Elend auff dich hoffen.

**D**as Neunde Creutzrecept ist /  
das wirs gewisse dafür hal-  
ten / Gott sey getrew / der  
vns in

uns in vnserm Creutz nicht verlasse/  
der uns auch nicht mehr aufflege/ als  
wir ertragen können/ Den wann der  
Teuffel vñ die bösen Gottlosen Men-  
schen uns so viel könten schaden / wie  
viel sie gern wolten / so were kein  
glaubiger Christ mehr vbrig vff dem  
Erdboden/ Darumb muß Satanas  
den Menschen versuchen / nicht wie  
viel er wil/ sondern wie viel ihn Gott  
in gewisser maß zulesset vnd verhen-  
get / auff daß wir dadurch klug vnd  
verstendig / nicht aber vnterdrückt  
werden/ vnd wann wir die Tränen-  
maß außgefüllet / mit freuden ge-  
frönet werden / Denn alle vnd jedes  
Creutz/ Elend vnd Trübsal/ worüber  
wir gleich täglich seuffzen müssen/ ist  
nicht so viel eine straffe / als eine Ar-  
zenei/ von Gott vnserm Himlischen  
Vater uns zugeschickt vñ verordnet.  
Vnd

*Justus Maria Gebauer 1619*

Vnd deßwegen, sollen wir solche  
zuchttruthe vnserß Himmlischen Va-  
ters küssen / vnd vns süsse seyn lassen /  
auff daß vns sein Gericht hernacher  
nicht bitter sey.

Herr allergnedigster Gott  
vnd Vater / schencke du vns  
ein den Becher deines heili-  
gen Creuzes / nach der maß /  
die wir füllen vnd ertragen  
können / Vnd wenn du vns  
denselbigen zutrinckest / wol-  
testu ihn mit der Süßigkeit  
deiner Gnaden ein bißlein  
verzuckern / auff daß wir sei-  
ne Bittrigkeit so viel baß er-  
tragen / vnd ihn dir beschei-  
den thun mügen.

E

Das

*Rostock*

Das zehende Kreuz-Recept ist/  
Das wir wissen/das vns Gott  
vnsrer Himlischer Vater nicht  
wolle ewig im Kreuze stecken lassen/  
sondern zu seiner zeit gewißlich erret-  
ten. Dann ob wol vnsrer Herr im  
Kreuz matt/in engsten müde/in ver-  
suchung beklumen/in trübsal frant/  
vnd verzagt ist / so befindet es doch  
sonderbare krafft gleich von oben  
herab / wann es durch Gottes war-  
hafftige zusage getröstet wird. Wie viel  
vnd sehr nun auch vnsere Feinde wü-  
then / wider vns streiten / mit List  
nachstellen / ergernuß erregen/vnd  
vnsrer Herzen engsten/so sein vnd blei-  
ben wir doch Hausgenossen Gottes  
ewiglich / Die Kirche Gottes wird  
nicht überwunden/nicht außgerottet  
noch von jeniger Trübsal überweldi-  
get werden/biß so lange die Welt ste-  
het / vnd wir auß diesem zeitlichen in

jene ewige Wohnung versetzet wer-  
den / Zu welcher vns bringen wird  
der jene / der vnser hoffnung worden  
ist / Christus : Wir würden zwar  
verführt vnd betrogen elendiglich /  
Gott aber errettet vns wunderlich /  
Viel vnd groß seyn unsere Kranck-  
heiten / grösser aber vnd herzlicher ist  
die hülffe vnserz Gottes / Die hitze  
vnser Trübsal ist groß / aber grösser  
ist der Schatten vnd Schirm Gottes  
vnter seinen Flügeln. Je grösser vnd  
heufftiger vnser Trübsal ist / je süsser  
Gottes Barmherzigkeit ist. Kurz ist  
vnser Elend / aber ewig ist vnser freu-  
de vnd Seligkeit. Eine kleine zeit  
müssen wir hir trawrig sein / aber ohn  
alles ende werden wir vns freuen  
vnd frölich seyn. So lasset vns nun  
auff den H E R R N vnsern Gott har-  
ren / so wird er vns erretten von al-  
E ij lem

lem Ungewitter / Versuchung / Ver-  
folgung / Schmah / Schimpff /  
Schande / vnd Verachtung: Vnd  
vns dagegen behüten für allem Er-  
gernuß der Welt / Verfolgung vnser  
Feinde / betrug der Ketzer / bösen ein-  
geben des Teuffels / vnd sündlichem  
begier vnser Fleisches.

Du o Vater aller gnaden /  
Erlöse du vns von allem v-  
bel / Du allergütigster HERR /  
der du vns mit deiner Auff-  
erstehung / vnd darauffer-  
folgten Clarification vnd  
herligkeit bezeugest vnd ver-  
gewisserst / was wir für ein Le-  
ben haben vnd erlangen  
werden am Tage / wann du  
wirft

wirst kommen zuvergeltten  
einem jeglichen nach seinen  
Wercken / den bösen böses /  
den guten gutes / Erhalte / be-  
schütze vnd beschirme du vns  
in dieser betrübten Walsahrt  
gnediglich / biß dieser herzli-  
cher Tag anbreche vnd er-  
scheine: So wollen wir dich  
alleine Weisen / Vnsterbli-  
chen / Ewigen vnd Almechti-  
gen Gott / loben / ehren / rüh-  
men vnd preisen / zeit-  
lig vnd ewig /  
AMEN.

✠

E iij

Dren





Drey feine

**Gottselige Be-**  
trachtungen/wie man sei-  
ne Feinde lieben solle.

Die Erste.

**Z**illig ist zubeklagen das  
grosse Elende vnser armē Men-  
schen/das es so ein vnbestendig  
ding in vns ist/ vmb die Liebe / so wir  
einer gegen dem andern haben sollen.  
Es ist je schwer seinen Negsten / der  
auch sonst ein Freund ist/ bestendig-  
lich zobelieben: Aber viel schwerer  
ists/ seinen Feind/ der ihm alles böses  
thut / mit gebürender Liebe zu umb-  
fangen.

fangen. Freilich ist kein schwerer ding  
auff Erden / vnd daß auch mehr zu  
verwundern / als daß einer seinen  
Feind solle vnd könne lieben: Aber  
weil Gott der H<sup>E</sup>rz außtrücklich be-  
fihlet / daß wir vnser Feinde lieben  
sollen / Matth. 5. Luc. 6. Act. 7. So  
müssen wir hinzu treten zu dem Va-  
ter vnser<sup>s</sup> H<sup>E</sup>rx Jesu Christi / vnd  
sprechen: Gib du mir H<sup>E</sup>rz das je-  
nige / was du befihlest / vnd alsdann  
befihle mir / was du wilt / daß ich nach  
deinem befehl thun / vnd vollbringen  
soll. Diesen Arzten müssen wir zu  
rath ziehen / auff daß er vns berede /  
daß es zwar ein bitter Trünecklein  
sey / seinen Feind lieben / es sey aber e-  
ben solchs sehr nutz vnd heylsam. So  
soltu nun / O lieber Mensch / nicht be-  
ten vnd sprechen: H<sup>E</sup>rz / tödte mir  
diesen meinen Feind / Sintemahl mit  
E iij            solchem

folchem Gebete du suchest nicht Gott  
deinen Herrn / sondern setzest dich  
ihn gleichsam zum Herrn vnd Richter  
vber deinen Feind / vnd machst dage-  
gen deinen Gott zum Diener. Wo-  
her kanstu wissen / daß der / dessen todt  
du wünschest / nicht besser sey / denn du  
selbst? Hasse nicht deinen Feind / vff  
daß / wann du hiedurch dein böses vñ  
Gottloses hertz blicken lest / gegen den /  
der auch böß vñnd Gottlos ist / man  
nicht sagen dürffe / daß erwer zwene  
böß vñ Gottlos seyn: oder daß nicht  
die Christliche Liebe / die schon einen  
Krancken betravret / nemlich deinen  
Feind / nicht iho ihrer zwe betravre.  
Wann auch du in haß / neid vnd zorn  
lebest. so liebe du nun deinen Feind /  
der böß vñnd Gottlos ist / vnd beweise  
damit / daß du from vñnd Gottfürch-  
tig bist / auff daß nur einer vnter euch  
böß

böß vnd Gottloß sey. Bete du aller  
erst für dich selbst/ daß sich Gott dein  
wolle erbarmen / vnd gnediglich hel  
ffen/ daß du dein herz möchtest ober  
winden / daß es nicht rachgierich sey  
wider den/ der dich jegenwertich oder  
abwesend beleidigt/ betrübet/ schme  
het vnd schendet. Darnach bete vnd  
bitte auch für deinen Feind vnd Be  
leidiger / auff daß du sicher vnd mit  
gutem Gewissen sagen mügest/ Ver  
gib vns unsere Schuld / als wir ver  
geben vnsern Schüldigern: Ja bete/  
sage ich / vnd bitte auch für deinen  
Feind / vnd vermahne ihn/ wie ein  
Bruder/ welcher dann auch/ wo ihm  
zuhelffen steht/ von seinem bösen vor  
nehmen wird abstehen/ vnd zur Brü  
derlichen Liebe sich bewegen lassen/  
Ist aber die hülf an ihm verlohren/  
vnd er liebet mehr den Fluch als den

E v Segen/

Segen / so wird ihm der Fluch auch  
kommen. Sihestu aber deinen Feind/  
daß er dir widerstehet / daß er wider  
dich tobet / daß er dich vbel schilt / daß  
er dich schmehet / daß er dich hasset  
vnd verfolget / daß er auch das deine  
freventlich nimbt / vnd es verdreust  
dich vnd thut dir wehe / so schawe vnd  
gedencke / daß du ein Christ seyst / vnd  
lauff nicht alsbald in deinem zorn off  
ihn zu / ihn zu hassen vnd wider zu  
verfolgen / Sondern wende dich zu  
dem lieben Gebete / auff daß du die  
Liebe nicht verlierest / alsdann dür-  
ffest du dich nicht fürchten / daß dir  
dein Feind etwa böses thun werde o-  
der könne: Tobet ein Mensch wider  
dich? Laß ihn immer toben? Tobet  
er / so bete du / hasset er dich / so erbar-  
me du dich seiner / Was kan vnd wil  
er dich dann mehr thun? Er mag dich  
etwa

etwa vbel schelten / böses nachreden /  
hönen vnd schmehen / was geht dich  
das an? Vnd was kan dir das scha-  
den? Spricht hie von nicht Christus /  
Frewet euch vnd send frölich / es soll  
euch im Himmel wol belonet werden /  
Er dein Feind macht des scheltens  
vnd schmeuens viel hie auff Erden /  
du aber hast dessen ein grossen gewin  
im Himmel. Er dein Feind machet dir  
die Welt zimlich enge / du aber schwin-  
ge dein hertz auffwärts gen Himmel /  
da es raum vnd weit genug ist / vnd da  
du alle angst deines hertzens kanst  
hinlegen / vñ überwinden in der hoff-  
nung des Ewigen Lebens. Laß ihn  
aber vielleicht noch weiter toben / Laß  
ihn auch noch etwas mehr außrich-  
ten können / so bistu doch für ihm ge-  
nug versichert / weil zu dir gesagt ist /  
Fürchtet euch nicht für den / die den  
Leib

Leib tödten / die Seele aber nicht  
tödten können. Wofür soltu dich  
denn nun am allermeisten fürchten/  
wann du mit deinem Feinde zuthun  
hast / vnd ihn dulden must? Für die-  
sem einigen / daß die Liebe in dir nicht  
auffhöre vnd erkalte / damit du auch  
deinen Feind lieben solt / Denn auch  
dein eigen Fleisch vnd Blut stellet dir  
als ein Feind nach / vnd was er an  
dir sihet / das begert er. Da ist aber  
noch ein ander heimlicher Feind / der  
Fürst der Finsternuß / der stoffet den  
vorigen deinen Feind / das ist dein  
sündlich Fleisch vnd Blut / wider dich  
an / vñ vndersteht sich deinen Schatz /  
den du innerlichen an der Seelen trā-  
gest / dir zu rauben vnd hinweg zufü-  
ren. Darumb so stelle dir allewege  
zwo Feinde für die augen / einen of-  
fentlichen vnd sichtbaren / den andern  
einen

einen heimlichen vnd vnſichtbaren /  
der ſichtbare iſt ein Menſch / der vn-  
ſichtbare der Teuffel / der Menſch iſt  
das was du ſelbſt biſt / inn vnd nach  
deiner Menſchlichen Natur / nach der  
Liebe vnd Glauben aber iſt er noch  
nicht / was du biſt / Er kan aber das  
ſelbe ſeyn vnd werden. Wann du  
dann mit zwo Feinden zuthun haſt /  
ſo ſoltu den einen ſehen / den andern  
verſtehen / den einen lieben / für den  
andern dich hüten / Denn der Feind /  
den du ſieheſt / der gedencet dir das zu-  
rauben / dadurch er von dir überwun-  
den wird. Als zum Exempel / Wo er  
durch dein Reichthumb / Gelt vnd  
Gut überwunden wird / ſo wil er dich  
arm machen / Wo er aber durch dei-  
ne krafft vnd ſtercke muß überwun-  
den werden / ſo wil er dich ſchwach  
machen / Wo aber durch deine Ehre  
vnd



vnd Redligkeit / so wil er dich vnehr-  
lich vnd verachtet machen.

So nimbt er nun das wider dich  
für / das er entweder niderwerffe / o-  
der auch gar hinweg nehme das jeni-  
ge / damit er überwunden wird: Vnd  
eben das wil auch der heimliche feind/  
der Teuffel / wenn er wider dich strei-  
tet. So überwindt nun ein Mensch  
den andern durch Menschliche glück-  
seligkeit: den Teuffel aber muß er v-  
berwinden durch die Liebe gegen seinē  
feind. Gleich nun wie sich der Mensch  
bemühet dir das zunehmen / dadurch  
er von dir überwunden wird / Also  
kinderstehet sich auch der Teuffel den  
Menschen zu überwinden / wenn er  
ihm das mag nehmen / dadurch er v-  
berwunden wird. So habe nun  
acht / O lieber Mensch / vnd wende  
fleiß an / daß du ja die Liebe auch ke-  
gen

gen deinen Feind vnuerlezt in deinem  
herzen behaltest / dadurch du den  
Teuffel kanst niderlegen vnnnd ober-  
winden. Laß den Menschen toben/  
so viel er kan: Laß ihn immer hin-  
nehmen/was er kan / Wo du den lie-  
best/der öffentlich tobet/ das ist / den  
Menschen/ der dein Feind ist / so ha-  
stu schon überwunden den/ der heim-  
lich tobet/das ist/den Teuffel.

## Die Ander.

**E**in frommer vnnnd gerechter  
Mensch suchet / wünschet vnnnd  
begert vielmehr/dasß sein Feind  
befeht als gestrafft wird/ vnnnd wann  
er sihet / dasß G<sup>o</sup>tt inn seinem zorn  
ober ihn außsehret/so hat er doch nit  
lust

lust vnnnd gefallen an seiner straffe/  
denn er hasset ihn nicht / sondern an  
der Gerechtigkeit Gottes / denn er lie-  
bet Gott. Endlich wo er in diesem  
Leben von Gott gestrafft wird / so fre-  
wet er sich entweder seinet wegen / wo  
er zu rechte gebracht vnnnd bekehret  
wird / oder anderer Leute halben / auff  
daß sich auch die jenen lernen sche-  
wen ihm nachzufolgen. Er selbst auch  
wird dadurch gebessert / nicht als wen  
er durch jenes straffe sein müßlein kü-  
lete / sondern daß er dabey auch seine  
Feile lernet erkennen vnd sich bessern.  
Vnd so weit istz nun eine Tugend vñ  
wolthätigkeit / vnd nicht eine Sünde  
vnd bößheit / wenn sich der Gerechte  
frewet ober seines Feindes straffe /  
vnd also seine Hende waschet / das ist /  
seine Werke heiliget vnd reiniget im  
Bluthe / das ist / inn der straffe der  
Sün-

Sünde: Vnd nimbt daher nicht eine  
freude ober eines andern Vnglücke/  
sondern ein Exempel der Göttlichen  
erinnerung / daß auch er sich wisse  
für Sünden zu hüten. Wo aber der  
Feind in jenem Leben durch das Ge-  
richte Gottes allererst heimgesucht  
vnd gestrafft wird / so gefellt dem Ge-  
rechten hiran / vnd in / was Gott  
gefellt / nemblich / daß die bößheit  
gestraffet / auff daß nicht auch die bö-  
sen vnd Gottlosen die belohnung der  
frommen geniessen / welchs ohn zwei-  
ffel vnrecht were / vnd wider die Re-  
gel der warheit / welche doch der Ge-  
rechte stets liebet vnd folget. Denn/  
wann vns Christus vnser Feinde  
zulieben befiulet / so helt er vns für  
das Exempel seines vnd vnser Himm-  
lischen Vaters / welcher seine Sonne  
lesset auffgehen ober böse vnd gute/  
F ober

uber Gerechte vnd Vngerechte: Stehet er sie nun deshalb nicht zu zeitlicher straffe / auff daß sie sich besseren? Oder verdamt er sie nicht / wann keine besserung erfolget / vnd sie bis ans ende hartneckig vnd verstockt geblieben? Also sollen wir nun auch unsere Feinde lieben / daß vns doch dabey nicht mißgefalle die Gerechtigkeit Gottes / von welcher sie gestraffet werden. Es soll vns aber auch solche Gerechtigkeit Gottes also gefallen / daß wir vns erfreuen / nicht ober des Gottlosen vnglück / sondern ober den frommen vnd gerechten Richter. Dann ein böshafftiger Mensch / wenn sich sein Feind bessert / vnd dadurch der straff entgeht / so wird derselbige betrübet / vnd wann er sihet / daß er gestrafft wird / frewet er sich ober solcher Rache nicht / als wann er  
uber

Ob̄er der Gerechtigkeit Gottes / die er  
nicht liebet / sondern ob̄er dessen elend  
vnd Jammer / den er hasset / einen ge-  
fallen trüge / vnd in deme er G<sup>o</sup>tte  
das Verichte heimstellet / so wünd-  
schet er doch / daß Gott mehr straffe  
vnd schade / als er selbst schaden kan :  
Vnd wañ er seinen hungerigen feind  
speiset vnd trencket / zo ziehet er böß-  
lich vñ mit grossem vnerstande auff  
sich / was geschrieben steht : Wañ du  
das thust / so wirstu feurige Kolen  
auff sein Heubt samlen / vnd meinet /  
daß durch die feurigen Kolen ver-  
standen werden der Grim vnd Zorn  
Gottes / den er gern ob̄er seinen feind  
noch mehr heuffen wolte / Weiß aber  
nicht / daß dasselbige sey ein Feur der  
Busse / welchs da brent von reu vnd  
leidt / biß so lange das hoffertige hertz  
durch wolthun des Feindes gebro-  
chen /



gefallen getragen / nicht an ihrem  
schaden / sondern an dem gerechten  
Gerichte Gottes. Stelle dich für die  
augen zwey Menschen / den einen mit  
zornigem gemütthe / mit gewollichem  
gesichte / mit funckenden Augen / mit  
drewenden schrecklichen worten / der  
zu seinem Negsten einfalle / ihn zu  
tödtten / ihn zu berauben / ihm vnrecht  
zu thun / im zu schmehen vnd lestern /  
vnd der sich selbst weder rathen noch  
helffen kan / Den andern aber / der  
solche schlege vnd plage mit geduldt  
empfangt / vnd da er vff die eine Ba-  
cken geschlagen wird / die ander auch  
alsbald darreiche. Wann du nun si-  
hest / wie jener tobet / dieser sanfft mü-  
tig ist / wie jener zürnet / dieser aber  
geduldig ist / Wie jener funcket vnd  
brennet / dieser aber mit geduldt auß-  
helt / so mustu bey nahe zweiffelen /

S ij wel-



welcher von diesen beyden am meisten brenne vñnd straffe leidet / der / welcher am Leibe / oder der / so am gemüth geplagt wird? Darumb sagt der Prophet Elaias / daß auch das Fewr die Feinde jekund werde verzehren. Was meint Er mit dem jekt? Er wil sagen / daß / ehe dann der grose Tag des Gerichtes Gottes kome / da werden die Gottlosen hie in diesem Leben schon brennen für zorn / welche doch auch hernacher im Ewigen heilischen Fewr braten vñ brennen werden. Meint ihr dann nun / O lieben Brüder / weil die Vngerechtigkett nicht schadet denjenigen / dem sie zuwil / vñd ober dem sie außgeschüttet wird / sie auch deswegen nicht solte schaden denjenigen / der sie außschüttet / vñd von dem sie kombt? Warumb das nicht? Man legt ja bisweilen

weilen einen lebendigen vñnd ange-  
zündeten Brandt bey ein grün vñnd  
feuchtes Holz / daß es zugleich soll  
brennen / vñ zündet doch der Brandt  
dasselbige nicht an / er aber brennet  
allein / Also gehts auch zu mit deinem  
Feind / es findet sich bißweilen ein  
Gottloser / der stellet dir heimlich  
nach / oder machet dir sonsten sorge /  
mühe vñnd herkleidt? Du aber wañ  
du ein grün Holz bist / das ist / geistli-  
chen Safft vñnd Leben an dir hast / so  
wirstu dich solcher Flammen der  
Feindschafft manlich widersetzen /  
nicht mit leiblichen Gewehr vñnd  
Waffen / sondern mit einem glaudi-  
gen Gebete / für den / der dich verfol-  
get. Er brennet / du aber bleibst vn-  
uerlezt / Ihm schadet seine Vnge-  
rechtigkeit / dir schadet sie nicht. Du  
möchtest es danñ vielleicht so verstehn /

S iiii

daß

daß sie dir geschadet hette / wenn dir  
an deinem Leibe etwas widerfaren  
were: So kan sie dir doch an deiner  
Seelen nichts schaden / weil dieselbi-  
ge mit geduldt vnuerückt vnd vn-  
uerlezt sich zu Gott helt / vnd von im  
belohnung erwartet / nach dem Ex-  
empel ihres H. Erren / der sich auch  
den Juden williglich zu leiden erga-  
be / Vnd ob er wol von Natur nicht  
sterben konte / starb er dennoch / vnd  
ob er wol nicht konte gebohren wer-  
den / ward er dennoch geboren. Du  
zwar wirst gebohren auß nothwen-  
digkeit der natur / er aber auß freyem  
willen / Du must sterben wider dei-  
nen willen / Er aber stirbt auß lauter  
barmherzigkeit. Gleich wie nun die  
Juden ihm / ob er auch gleich biß inn  
den Todt von ihnen verfolget ward /  
dennoch nichts haben mügen schadē /  
Also

Also vermag auch dein Feind vnd  
Verfolger/er sey auch wer er wolle/  
dir nichts zu schaden / so lange du  
bleibest ein Glied an dem Geistlichen  
Leibe Jesu Christi. Letzlich / sey du  
deines Feindes Freund/so wird Gott  
deiner Feinde Feind seyn / vnd ein  
Widertwärtiger deiner Widertwärtigen/Exod. 23.

### Die Dritte.

**S**Wie seelig ist der Mensch/welcher da beliebet erstlich vnd für  
allendingen / dich **D H E R X**  
Himlischer Vater / als seinen lieben  
Gott vnd Schöpffer/darnach seinen  
Freund in dich/vnd denn auch seinen  
Feind vmb deinent wegen. Du be-  
sühlest außser allem bedinge die Liebe  
des Nächstten / vnd damit ja keiner  
**S v auß**

außflucht suche noch finden müge / so  
befihlstu auch in specie vnd insonder-  
heit dem Feind zu lieben / Matth. 5.  
Nun ist je das ein Seliger Mensch /  
der sich helt nach deinem befehl / Es  
hat aber auch dasselbige noch andere  
vnd mehr schone Früchte vnd Nutz-  
barkeiten: Denn durch deine hülffe  
fürchte ich mich für keiner Feind-  
schafft / weiln ich nach dem Geboth  
durch dich meine Feinde liebe. Vnd  
gleich wie mir meine falsche Schmei-  
chelfreunde nur schedlich seyn vnd  
mich verderben / Also werde ich durch  
meine öffentliche Feinde gebessert:  
Ja es seyn die öffentliche Feinde ge-  
meinlich besser vnd heylsamer / als  
die jenigen Freunde / welche zu allen  
dingen still schweigen / vnd vns zu  
straffen schwer tragen. Es seynd  
meine Feinde bey nahe gleich wie  
ein

ein Wundeyſen / dadurch ich curiret  
vnd geheilet werde : Du H E R R  
weiſt es / daß es mir ſehr nützlich iſt /  
daß ſie mich berauben / Du weiſt es /  
daß es mir heylſam iſt / daß ich von  
ihnen geſchlagen vnd verſolget wer-  
de / Vnd daher nimſtu Arzeneien für  
mich / darumb ſo wünſche ich auch ih-  
nen / daß ſie auch mit mir mügen cu-  
rirt vnd geheilet werden.

So ſey nun ihnen / O H E R R  
Himliſcher Vater gnedig vnd barm-  
herzig / Vergib ihnen ihre Sünde /  
Mache ſie angſt vnd forchtſam / vnd  
befehre ſie. Ich liebe an ihnen nicht  
das jenige / das ſie ſeyn / ſondern  
das ich gerne wolte / das ſie ſeyn  
mochten. Pflegen auch die Arzte  
die Krancken zu lieben / daß ſie im-  
mer ſolten krank ſeyn vnd bleiben?  
Nein /

Nein / Sondern darumb lieben sie /  
sie / daß sie durch ihre Arzneyen mü-  
gen gesundt werden. Ja / was müssen  
dieselbigen vielmahl leiden von den  
wahnwitzigen vnd unsinnigen Men-  
schen? daß sie ihnen fluchen / sie vbel  
ausmachen vnd schelten / vnd bis-  
weilen wol gar zu ihnen einschlagen.  
Was thut hie der Arzt? Er verfol-  
get die Kranckheit / vnd vergibt dem  
Krancken / die Kranckheit hasset er /  
den Krancken beliebet er: Also soll  
ich auch an meinem Feinde hassen /  
daß er wider mich wütet vnd tobet /  
Ihn selbst aber soll ich lieben / weil er  
auch neben mir Gotts Geschöpffe ist.

Endlich / es mügen mir meine  
Feinde immer hin das meine neh-  
men / berauben / versagen / mit Tor-  
tur vnd Gefencknuß plagen / vnd zu-  
lezt / wo es seyn soll / gar tödten:

So

So sollen sie mich doch gleichwol da  
mit von meinem Gotte nicht scheiden.  
So lasset nun meine Feinde / sie seyn  
entweder Teuffel oder Menschen / ke-  
gen mich aufftreten: Lasset sie ihre  
feindseliges Hertz gegen mich heim-  
lich halten vnd verbergen: Last sie  
List vnd Practiken gebrauchen / Vnd  
da ihnen ihre listige Anschlege nicht  
gerathen / laß sie Gewalt oben / So  
wil ich sie doch alle durch deine hülffe  
verachten / verspotten vnd außla-  
chen. So lange die Kirche Gottes  
hie ist vnd bleibt / So lange vnter den  
Weizen das Unkraut wechsset / So  
lange sich die Gefäß der Barmher-  
zigkeit finden / vnter den Gefässen  
des Zorns / vnd so lange die Lilien  
wachsen vnter den Dörnen: So  
lange wirds vns nicht mangelen an  
Feinden / die da sagen: Wann wird  
er ster

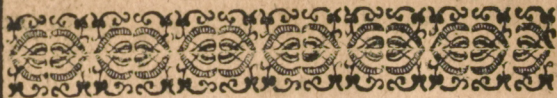


er sterben? Vnd wann soll sein Na-  
me vertilget werden? Aber sihe/  
sie selbst müssen sterben ohn ende/  
Die Kirche Gottes aber bleibt / vnd  
predigt von der Hand vnd Allmacht  
GD Ttes / denen die hernacher  
sollen auffkommen vnd ge-  
bohren wer-  
den.

## Deo Gloria.







Der rechte einige

**Ablass oder  
Gnadenbrieff  
Gottes.**

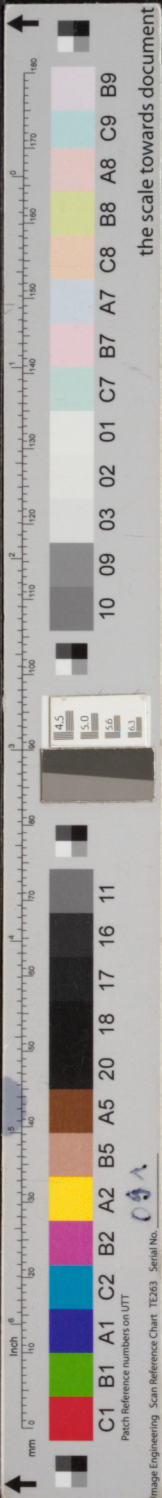
Das ist/

**Summa vnd Inhalt des  
Neuen vnd ewigen Testaments vnd  
Bundes / den G D E E auß lauter Gnaden  
durch Christum im Worte mit vns Men-  
schen machet / vnd durch seine heilige  
Sacrament versiegelt vnd  
versichert.**

¶







the scale towards document

h dein Feind vnnnd  
auch wer er wolle /  
eden / so lange du  
an dem Geistlichen  
ti. Letzlich / sey du  
reund / so wird Gott  
nd seyn / vnnnd ein  
einer Widerwertig

### Dritte.

st der Mensch / wel  
ebet erstlich vnd für  
n / dich D H E R R  
e / als seinen lieben  
ffer / darnach seinen  
nd denn auch seinen  
nt wegen. Du be  
n bedinge die Liebe  
nd damit ja keiner  
F v auß